IWC Mitteilungen

Schaffhausen Juni 1946 Nr. 11



DIREKTOR DR. JULIUS BÜHRER †

Delegierter des Verwaltungsrates

Geboren: 12. XI. 1890

Eintritt in die Firma: 1. VI. 1916

Gestorben: 19. VI. 1946

Ansprache von Herrn Direktor E. Müller, Delegierter des Verwaltungsrates

Hochverehrte, liebe Trauerfamilie,
Hochgeachteter Herr Bundesrat,
Verehrte Trauergemeinde,

Für den Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung der Stahlwerke Georg Fischer und der Maschinenfabrik Müller AG. in Brugg, und auf Wunsch unseres Herrn Präsidenten Homberger erfülle ich die schmerzliche Pflicht, Abschied zu nehmen von unserem Delegierten Dr. Julius Bührer, unserem hochverehrten, lieben Kollegen und Mitarbeiter. Seinem segensreichen, glücklichen Schaffen, seinem Tatendrange, haben die ewigen Gesetze der Natur unerbittlich und viel zu früh Halt geboten. Ein Herz, das gestern noch für Tausende von uns geschlagen hat, schlägt nicht mehr.

Es kommt nicht oft vor, dass sich wie bei dem Verstorbenen Leben zur Entwicklung gestaltet. Seine geschäftliche, politische und militärische Laufbahn sind Schicksal und Belohnung zugleich, Belohnung für treueste Dienste und Hingabe in unserem eigenen Unternehmen und seinen sozialen Institutionen, in Berufs- und Wirtschaftsverbänden, in der Öffentlichkeit. Vom Anfang des ersten bis zum Ende des zweiten Weltkrieges, während mehr als dreissig unruhigen Jahren, verband uns kameradschaftliche Zusammenarbeit mit dem lieben Verstorbenen, und diese Zusammenarbeit stützte sich weder auf Reglemente noch auf Befehle oder Instruktionen, sondern auf die ungeschriebenen Gesetze der Achtung vor jeder ehrlichen und pflichtbewussten Arbeit zum Wohle des Ganzen. Wohl darum stand sein Lebenswerk unter einem guten, lichten Stern, der ihn von Erfolg zu Erfolg begleitete.

Seltene natürliche Begabung, grosse Verantwortungsfreude und ein noch grösseres Verantwortungsbewusstsein, gesunder Optimismus, ein ungebrochener Glaube an das Gute im Menschen, waren die Quellen, aus denen der Entschlafene Mut und Kraft für seine grossen Aufgaben schöpfte. Initiative und rasche Entschlusskraft auch in Entscheidungen von grosser Tragweite, gründliches Erfassen aller Vorgänge in unserem Wirtschaftsleben, feines Einfühlungsvermögen und ungewohntes konstruktives Denken begründeten seinen Aufstieg in die Spitze unseres Unternehmens. Die grosszügige Rohmaterial-Beschaffung, welche Dr. Bührer frühzeitig vor dem Ausbruch des zweiten Weltkrieges einleitete, zeugte für seinen Weitblick in der Beurteilung internationaler Zusammenhänge, und damit hat der Verstorbene wesentlich dazu beigetragen, dass wir in den verflossenen schweren Zeiten jeden Arbeiter an seinem angestammten Arbeitsplatz beschäftigen konnten.

Am Konferenztische überraschte Dr. Bührer oft mit ebenso klugen wie kühnen Formulierungen aus dem Schatze seines grossen Wissens; aber seiner natürlichen Veranlagung folgend, suchte er die volle Entfaltung seines reichen Wirkens weniger in der Behandlung des Technischen und Materiellen unseres Grossbetriebes, als in der Gestaltung der Beziehungen zu den Menschen. So zeichnete sich in seinem Leben mehr und mehr ein immer höheres Streben nach einer gerechten Wertung der Arbeit ab, mit dem Ziele des sozialen Ausgleiches zwischen Arbeit und Kapital. Männer, die in der Stille ihres Arbeitsraumes, bei Tag und bei Nacht, sich um Gegenwart und Zukunft eines Unternehmens kümmern, sind nicht einsam. Auch Dr. Bührer war nicht einsam, denn hundertfach verband ihn jeder Pulsschlag und jeder Gedanke mit den ihm anvertrauten Menschen und ihren Familien, mit seinen Mitarbeitern auf allen Stufen und mit vielen anderen, die, Hilfe und Rat suchend, seinen Weg kreuzten.

Die gehaltvollen und formvollendeten Ansprachen, mit denen Dr. Bührer die alljährliche Jubilaren-Ehrung einleitete, reiften nach und nach für alle Beteiligten und für weitere

Kreise zu einem erlösenden Bekenntnis zu neuen Begriffen der Wirtschaftsgesinnung. Sie enthielten Verheissung und Verpflichtung des Unternehmers, der weitblickend, getragen von hohen sittlichen Werten, seine Verantwortung dem Weltgeschehen anpassend, die hergebrachten Formen der industriellen Sozial-Fürsorge durchbricht und sich den Weg zum Herzen seiner Untergebenen und Mitarbeiter sucht. Weil der Verstorbene die ihm zur Verfügung gestellten Mittel so verwendete und mit seiner Gesinnung das soziale Leben unserer Gesellschaft zu durchströmen vermochte, schulden wir alle ihm tiefsten Dank. Sein Lebenswerk ist Wille und Tat eines industriellen Führers eigener Prägung, eines bedeutenden Vertreters einer neuen Unternehmer-Generation.

Dem kraftvollen Ausbau unserer Firma, nicht nur in ihrer sozialen, sondern auch in ihrer kaufmännischen, finanziellen und administrativen Struktur, schenkte Dr. Bührer seine Stunden, seine Tage, seine Jahre, und mit Befriedigung durfte er zurückblicken auf den Erfolg seiner aufopfernden Tätigkeit, welche beigetragen hat zur Mehrung unseres Ansehens und unserer Geltung in der industriellen Welt des In- und Auslandes. Selbst aufgeschlossen, neuen Ideen und Begriffen zugänglich, förderte er in unserem Rahmen Fortschritt und Entwicklung, verwandelte er starre Formen in flüssige Anpassung an die sich überstürzenden Ereignisse der letzten Jahrzehnte. In dieser Atmosphäre erkannte er immer klaren Blickes das Gebot der Stunde. Er stellte sich als Gründer und Vorstandsmitglied der Vereinigung Schaffhauser Industrieller zur Verfügung, und förderte diese Institution mit seinem Rat und seinem Urteil. Im Bewusstsein, dass der Industrielle in der Führung der schweizerischen Politik mitarbeiten sollte und nicht abseits stehen dürfte, suchte er die Synthese zwischen Staat und Wirtschaft zu finden mit der Gründung der „Gesellschaft zur Förderung der schweizerischen Wirtschaft". Er begleitete ihre Arbeit, inspirierte sie als Präsident mit seinen Ideen und hat deren Entwicklung bis in die letzten Tage massgebend beeinflusst. Der Schweizerischen Kreditanstalt diente er als geschätztes Mitglied ihres Verwaltungsrates. Auch diese Kreise trauern um einen ihrer besten Freunde.

Verehrte Trauergemeinde! Sie alle fühlten sich mit Dr. Bührer verbunden, durch die Arbeit, durch die Gesinnung, in gemeinsamen Idealen, Zielen und Sorgen. Wir danken Ihnen, dass Sie dem treuen Freund, dem gütigen Vorgesetzten, dem geschätzten Mitarbeiter und lieben Kollegen, die letzte Ehre erweisen wollen. Keiner ist unter uns Vielen, der nicht mit dem lieben Entschlafenen für immer etwas verloren hätte. Während die sterbliche Hülle zurückkehrt in die heimatliche Erde, die er so liebte, leben sein Geist und seine Werke in uns weiter, als Vorbild und Verpflichtung zu steter tiefster Dankbarkeit in unauslöschbarer Erinnerung an einen wahren Freund, an dessen Bahre Tausende aufrichtig trauern. Diese Gewissheit sei für die schwergeprüfte Trauerfamilie, der wir alle unsere herzlichste Anteilnahme aussprechen, Trost und Linderung in diesen dunklen Tagen.

Ansprache von Herrn Johannes Müller, Chef der Personalabteilung

Geehrte Trauergemeinde,

Die Arbeiterkommission der Stahlwerke, die Delegierten der Angestelltenschaft und der Vorstand der Betriebskrankenkasse haben mich gebeten, den Gefühlen, die den Mann und die Frau im Betrieb und im Büro in dieser Stunde bewegen, Worte zu verleihen. Dass diese Aufgabe gerade mir übertragen worden ist, der seit langer Zeit die Personalfragen im Sinn und Geiste seines verehrten Chefs, Herrn Dr. Bührer, bearbeitete, ist allein schon eine eindrückliche Kundgebung des vertrauensvollen Verhältnisses, das bei uns zwischen der Angestellten- und Arbeiterschaft und der Geschäftsleitung besteht.

Von dem vielen, das auf mich einstürmt und nach Ausdruck ringt, soll hier nur das eine ausgesprochen werden:

Wir sind erschreckt.

Noch können wir nicht verstehen, wie das alles gekommen ist und was daraus werden wird, aber wir spürten den Schlag und empfinden den Schmerz, den er hinterliess.

Denn wir hatten ihn, der von uns gegangen ist, lieb.

Wir liebten ihn wegen der Wärme des Tones, in dem er zu uns gesprochen hat, und wegen der Höflichkeit, mit der er uns begegnete.

Wir liebten ihn wegen der Weite seines Verstehens in allen Dingen, die uns betrafen, und wegen der Tiefe des Vertrauens, das er in uns setzte.

Wir liebten ihn, weil er bei aller Haltung des Chefs nichts anderes sein wollte als ein Mensch, der die Last seiner Verantwortung und seiner Arbeit mit vorbildlicher Selbstverständlichkeit trug, und in uns allen seine Mitarbeiter an der gemeinsamen grossen Aufgabe erblickte.

Wir liebten ihn, weil er gerecht war. Gerecht sein aber hiess für ihn: den Masstab der Billigkeit und der Nachsicht an unsere beruflichen und menschlichen Werte anlegen, wohl wissend, dass keiner ohne Fehler ist.

Wir liebten ihn, weil er, wenn er das Wohl und Wehe des ganzen Unternehmens erwog, immer auch unser Wohl und Wehe mit im Auge behielt.

Wir liebten ihn, weil er es für eine vornehme Pflicht hielt, unser ganzes Leben zu umsorgen, weil seine Sorge auch unsere Frauen und Kinder, unsere Eltern und Geschwister umspannte.

Sein grossmütiges Verstehen für uns und Wissen um uns, sein freimütiger Glaube an den guten Willen, sein steter stiller Appell an die Ehrenhaftigkeit und Anständigkeit hat uns immer wieder neue Kraft verliehen und uns geholfen, die Bürde der eigenen täglichen Arbeit, die Schwere der eigenen Verantwortung mit dem Bewusstsein des eigenen Wertes auf uns zu nehmen und auch den Wechselfällen und Mühseligkeiten des Lebens ohne Furcht standzuhalten.

Erst jetzt, da wir uns das alles vergegenwärtigen, fühlen wir, was wir ihm schulden. Zwar haben wir ihm oft und herzlich gedankt. Allen Dank, den wir ihm bekunden durften und allen, den wir unausgesprochen liessen, vereinigen wir heute in einer tausendfältigen Dankesschuld.

Wir trauern um ihn mit seiner Familie. Wir trauern um ihn mit den Männern, die mit ihm die Last der Leitung teilten. Ihr Leid ist unser Leid.

In das Dunkel der Trauer aber leuchtet ein Licht.

Das Licht geht aus von dem Leben und Wirken unseres Direktors Dr. Julius Bührer. Es weist uns den Weg, der zurückführt zu unseren Pflichten, zur Freude an der Arbeit.

Dieses Licht stärkt in uns das Vertrauen in die Zukunft unserer Werke, die auch unsere Zukunft ist.

Wir glauben an diese Zukunft, weil wir wissen, dass uns das, worum Direktor Julius Bührer mit der Kraft seines Verstandes, mit der Fülle seines Wissens und der Wärme seines Herzens gerungen hat, nie mehr verloren geht, vielmehr als Aufgabe und Ziel für uns alle bestehen bleibt – die Wertschätzung des Menschen!